

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

No. 58

Kronstadt, 20. Juli

1848.

## Oesterreichische Monarchie.

Kronstadt, 19. Juli. Soeben ist uns eine eigne Depesche eines uns befreundeten Handelshauses aus Barlad in der Moldau vom 12. Juli gekommen, worin uns die verlässliche Mittheilung gemacht wird, daß 12000 Mann Russen: Cavallerie, Infanterie und Kosaken daselbst angekommen sind und vor der Stadt ihr Lager aufgeschlagen haben. Diese Truppen sollen 15 Tage daselbst cantoniren, wohin sie dann ziehen, ist bis zum Abgang des Expressen noch nicht bekannt gewesen. Die geräumigsten Häuser von Barlad sind von den Russen übernommen worden, um für Spitäler eingerichtet zu werden. Eine bedeutende Armee Russen soll noch nachfolgen. Der Zweck dieser Truppenmasse ist nicht bekannt. — Die Cholera wüthet in der Moldau noch immer fort.

Klausenburg. In der am 6 Juli abgehaltenen Landtags-Sitzung wurde nach Authentisirung des Protocolls im Beisein des k. Guberniums ein Rescript verlesen, vermöge dessen der 3. und 4. dießjährige Gesetzartikel: „über die Expropriation der Frohdienste, Zehnten und Geldleistungen der Gutsunterthanen“ und über die Verwandlung der expropriirten Privatfrohgüter in eine Staatsschuld“ von Sr. Majestät ohne eine Veränderung bestätigt und herabgesendet worden ist. Auf den Vortrag des Hrn. Landesgouverneurs wurde nach kurzer Discussion beschlossen: erstens Sr. Majestät eine Vorstellung zu unterbreiten, worin die Stände in der Erwartung, daß der Landtag in kurzem werde geschlossen werden, bitten, die erwähnten Gesetzartikel mit der Sanction versehen an den ungarischen Reichstag gelangen zu lassen; zweitens Se. k. Hoheit, den Erzherzog Palatin zu ersuchen, den Landtag entweder kraft der ihm als k. Statthalter zustehenden Vollmacht selbst zu schließen, oder aber dessen Schluß ehebaldigst zu erwirken; drittens das Ministerium hievon zu dem Ende in Kenntniß zu setzen, damit es seinerseits, was es für gut und nöthig erachte, möge thun können. Hierauf eröffnete der Hr. Gouverneur, daß er, sobald diese Zuschriften fertig seien, Sitzung halten und dieselben an den Ort ihrer Bestimmung absenden werde.

In der Landtags-Sitzung am 8. Juli wurden die vorerwähnten Zuschriften in Gegenwart des k. Guberniums aufgelesen, versiegelt und an den Ort ihrer Bestimmung abgesendet. Auf eine Anfrage des Szekler Deputirten Karl Gyárfás, wie es mit dem 3. Gesetzartikel „über das Szekler Grenzmilitär“ stehe, ward ihm die beruhigende Antwort, daß zufolge einer frühern Zuschrift Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Palatin nicht nur der beregte 3., sondern auch die übrigen Gesetzartikel an den bereits versammelten ungarischen Reichstag überwiesen worden seien. Hiernach wurde das Gutachten des Ausschusses für Bittgesuche über einige Gesuche von Privaten und Kreisen abgelesen; darunter war namentlich eine Protestation einiger sächsischer Pfarrer aus dem Schäßburger Stuhl gegen die Aufhebung des Zehntens, dann eine Verwahrung des Leiskircher Stuhls gegen die Union u. s. w.; Jene wurden angewiesen, die Entschließung Sr. Majestät in dieser Angelegenheit abzuwarten; die letztere Verwahrung wurde ganz einfach beseitigt, indem der fragliche Gegenstand bereits vollständig erledigt worden.

Aus Borschetz sind uns heute Briefe gekommen denen zufolge zwischen den Ungarn und den Serben bei dieser Stadt ein Treffen stattgefunden hat. 400 Serben blieben todt auf dem Platz und 180 wurden gefangen und nach Temesvar geführt.

In der ungarischen Reichstags-Sitzung vom 7. Juli begann die Sitzung im Unterhaus um 11 Uhr. Die Gallerien waren gedrängt voll. Der Alterspräsident macht das Resultat der in der vorigen Sitzung abgegebenen Stimmen für das Comité zur innern Regelung des Hauses bekannt. Die Comitémitglieder in Bezug der Kammerordnung sind: Dionys Pázmándy, Gabriel Kozinczky, Kosoman Ghizi, Johann Pálfi, Paul Nyári, Ladislaus Teleky, Joseph Trinyi, Stephan Bezzeredy und Franz Deak. — Der Präsident erklärte das Comité für constituirt. Hierauf kam die Verifikation der Wahlen an die Tagesordnung. Ehe jedoch weiter im Geschäfte gegangen wurde koketirte Ladislaus Madarás ein wenig mit den Gallerien um sich die Popu-

larität zu erjagen. Er stellte die Motion, daß in Zukunft die Gallerien für Jedermann, ohne Eintrittskarten zugänglich sein sollten. Nur die Ausländer sollten gegen eine Karte in den Nebensaal zugelassen werden. Zaborzky secundirte ihm. Apatos und Kazinczi machten Opposition gegen diese Motion und meinten das Haus habe wichtigere Dinge zu verhandeln, als sich mit der Gallerie zu beschäftigen. Jedes Mitglied des Hauses erhält eine Anzahl Karten um allen Menschen den Eintritt zu gewähren: denn nach der Motion des Madarasz wäre nur die größere Energie, das heißt, die „rückichtslosen Zudringlichen“ auf die Gallerie gekommen und so wäre ein „Paradies“ für die äußerste Linke entstanden. — Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten. Franz Kubinyi will strenge Maßregeln gegen die Wahlumtriebe, und ersucht das Haus, bei der Beglaubigung energisch aufzutreten, um dem Unwesen der Corruption zu steuern, welches auch den Adel demoralisirt hat; was haben wir für eine Zukunft zu erwarten fragt K., wenn auch das Volk corumpirt wird? Er will, daß dem Abgeordneten, welchem nachgewiesen werden kann, daß er mit Hilfe von Korteskedes gewählt worden ist, der Stempel der Ehrlosigkeit aufgedrückt werde (Beifall und Murren). — Das Resultat der Verification war, daß die Erwählung des Anton Jakobik (Kiptauer Com.) Bozsinka (Kraasóer Com.), Lucas Voinics (M. Theresiopel), Jos. Havas (Bries) und Joseph Puly für ungültig erklärt worden. — Jakobik's Wahl wurde annullirt, weil sie nach vorausgegangener blutiger Schlägerei mit Beseitigung einer großen Parthei vor sich gegangen. Dem Bozsinka war die Qualification nicht nachgewiesen, auch wurde bei seiner Wahl den Bergleuten die Botisation trotz Protest verweigert. L. Voinics ist erst 22 Jahr alt, folglich fehlt ihm das gesetzliche Alter. Bei Havas Wahl haben große tumultuarische Ausbrüche stattgefunden und die bewaffnete Macht mußte dabei einschreiten u. s. w. Die Versammlung war etwas unruhig!

In der Sitzung am 8. Juli\*) wurden Zettel herumgetragen; Petöfi hatte eine kleine Polemik in einer nichts weniger als dichterischen Sprache gegen Carl Nagy, der ihn bei der Wahl besiegt hatte, begonnen. — Es ist sonderbar, daß solche Explicationen in dem Unterhaus herumgetragen werden dürfen. Petöfi forderte seinen Gegner auf Pistolen und dieser nahm das Duell auf Säbel an. Die Sitzung war sehr langweilig. Die

\*) Heute wollte die Nyáry-Madarasz'sche Partei den Zutritt in jene Gallerien in die der Zutritt nur durch Karten gestattet ist, durch Drohungen erzwingen. Einige Mann der Nationalgarde wußten jedoch die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Die Nyáry-Madarasz'sche Partei ist gleich bei Beginn des Reichstags — wie wir aus der Pesther Zeitung entnehmen — darauf ausgegangen, das Ministerium zum Rücktritt zu bestimmen, was ihr jedoch nicht gelungen ist — denn sie erlitt durch die Klare und ungekünstelt. Logik Deák's, durch die Rednergabe Kossuth's und Anderer eine gänzliche Niederlage.

Wahlen Gregor Simonyi's und Jos. Kerekturoy's (Neutraer Com.), K. Balogh's (Raaber Com.), Georg Caslamon's — (Weissenburger Com.) und Popp (Wesprim. Com.) werden wegen Bestechungen, stattgefundenen Excessen u. dgl. für null und nichtig erklärt. — Das Kraasnaer Comitathat statt 2 Deputirte, die es gesetzlich zu wählen berechtigt war, 3 gesandt, nämlich die Stadt Zilah einen und das Comitath zwei. Die Wähler selbst breiten dies dem Urtheil des Hauses unter, mit dem Bemerkten, sie wüßten selbst, daß dieses nicht gesetzlich sei, doch hätten sie den Umstand in Betracht zu nehmen, daß die Stadt groß und einen Deputirten zu wählen berechtigt sei, während das Comitath bis jetzt immer zwei gesendet habe. Sie hätten diese Wahlen für gültig sein zu lassen. Der Gegenstand rief eine gewaltige Debatte hervor. Graf L. Teleki meinte man solle alle drei annehmen. Andre dagegen legen energischen Protest ein. Nyári bedauert, daß der Minister des Innern nicht zu gegen sei um über diesen Gegenstand eine Interpellation an ihn zu richten, indem das Ministerium an dieser Unordnung schuld sei und es möge sich nun darüber verantworten. Minister Deák meint man solle, da Hr. Nyáry den Minister interpelliren wolle, abwarten, bis der Minister zugegen sei. (Wird angenommen)\*). Hierauf wird die Sitzung auf eine Stunde vertagt und bei Wiedereröffnung eine Petition von 176 Wählern des Kun-, Szent-, Misklofer und Szabadpáliser Bezirks. (in Cumanien) gegen den dortigen Deputirten Carl Nagy vorgelesen, in welcher folgende Beschuldigung vorgebracht wird: 1) hat die Partei ihren Wahlcandidaten Alex. Petöfi verläumdert und beschimpft, ihn als einen Communisten, Russenfreund u. s. w. bezeichnet. 2) als er am Wahltag in Szabadpális eintraf gezwungen, sich von dort gleich wieder zu entfernen. 3) Seine Wahlpartei unter dem Vorwand, als sei ihr Candidat schon fortgegangen, nicht in den Wahlort eingelassen. 4) Die Richter haben gedroht, wenn Petöfi gewählt würde, ihr Amt sogleich niederlegen zu wollen. — Wenn ihre gerechten Beschwerden nicht gehoben würden, so schließen sie — würden sie sich dem Dienst der Nationalgarde entziehen. Nach langen Debatten — denn ein Theil des Hauses wollte die Untersuchung dem Ministerium, ein anderer der Gerichtsbehörde zuweisen — wurde Deák's Antrag, das Haus möge sich nie eine Untersuchung aus der Hand schlüpfen lassen angenommen, denn

\*) In der Sitzung vom 10. Juli brachte Nyári diesen Gegenstand wiederholt zur Sprache und verlangt vom anwesenden Minister Aufschluß. Minister Szemere erklärt die Wahl von Kraasna für ungültig und gibt befriedigende Aufklärung über den Gegenstand, und beweist daß ihn — den Minister — keine Rüge treffen könne, indem er bei dieser Sache seine Pflicht gethan habe. Nyári ist mit der Erklärung des Ministers zufrieden und will den Obergespan vom Kraasnaer Comitath zur Verantwortung gezogen haben, was eine lebhafte Debatte hervorruft und die soweit geht, daß diese Frage noch einmal vertagt werden muß.

es könnte Fälle geben, wo es sich um eine Cabinetsfrage handeln könne. Es wurden 3 Deputirte gewählt, die Sache zu untersuchen und S. Bónis, J. Besze und P. Abtalos dazu berufen. In der Sitzung am 10. wurde auch die Präsidentenwahl vorgenommen. Präsident wurde vom Unterhaus Dionys Pázmándy mit 266 Stimmen. Zu Vicepräsidenten wurde gewählt: zum ersten Johann Pálfi mit 284 und zum zweiten Paul Almáshy mit 194 Stimmen. Ein gewaltiges betäubendes Eljen folgte der Bekanntgebung des Wahlergebnisses.

Ueber die Sitzung vom 11. Juli entnehmen wir aus dem vorläufigen Bericht der Pesther Zeitung Folgendes: Die heutige Sitzung wurde mit der gespanntesten Aufmerksamkeit eröffnet. Die Gallerien sind überfüllt. Alle Minister gegenwärtig. Punkt 10 Uhr wird die Sitzung eröffnet. An der Tagesordnung ist Kossuths Motion zur Rettung des Vaterlandes. Der Finanzminister Kossuth bestiegt unter donnernden Eljenrufen und Händeklatschen die Tribüne. Der Redner beginnt damit, daß er mit erhebendem Vertrauen auf diese Versammlung blickt, der er neuerdings und wiederholt sagt: das Vaterland ist in Gefahr. Er sucht die Behauptungen durch eine detaillirte Darstellung unserer Lage zu beweisen. Zuerst Croatien. Er erinnert, wie brüderlich wir mit diesem Lande verfahren seien, wie wir alle unsere Freiheiten mit ihm getheilt, wie wir seine Municipalrechte mit eigener Selbstverläugnung aufrecht erhalten, wie das Ministerium in letzter Zeit sogar das Gesetz auf eigene Verantwortlichkeit übertreten, dadurch daß es ihnen die Concession gewährte, die Correspondenz in beiden Sprachen zu führen. Vergebens. Was haben wir geerntet? Undank und Verrath. Jellacic sagte, er sei dem Kaiser treu, nur vom Palatin und dem ungarischen Ministerium wolle er nichts wissen. Man brachte königl. Rescripte von Innsbruck. Als er auch diese für erzwungen erklärte, bat man Sr. Maj. einen Vermittler zu senden, der keinen Argwohn erwecken konnte, daß er parteiisch sei. Sr. Maj. erforderte zu diesem den Erzherzog Johann. Der erlauchte Vermittler sollte nach Croatien gehen, allein seine Wahl zum deutschen Reichsverweser zwang ihn vorgestern nach Frankfurt abzureisen. Man müsse also noch einige Tage warten. Uebrigens habe das ungarische Ministerium dem Erzherzog erklärt, keinen Schritt zu thun, der die Würde und das Ansehen des Landes im mindesten compromittiren könne. (Eljen.)

Auf der andern Seite haben sich die Serben und Raizen erhoben, verstärkt durch aus Serbien herübergekommene Raubgesindel. Diese nennen sich die serbische Nation. Hier ist von keiner Unterhandlung die Rede. Für Räuber gehört das Standrecht. (Rauschender Beifall). Der königl. Commissär Sernovits habe mit ihnen um friedliche Ausgleichung zu versuchen einen Waffenstillstand abgeschlossen. Dieser sei am 4. d. M. abgelaufen. Daß von neuem einer abgeschlossen worden sei nicht wahr, wenigstens habe die Regierung darüber keine Nachricht erhalten. Die Einäscherung von Sz.

Mihály\*) thue weh, allein es sei unmöglich, alle Dörfer zu schützen, man müste dann seine Kraft zertheilen und sei in Gefahr vernichtet zu werden. Die Armee müsse vereinigt bleiben, um einen entscheidenden Schlag ausführen zu können.

In der Walachei sei Revolution. Ein russisches Heer stehe am Pruth, habe ihn aber noch nicht überschritten. Rußland habe erklärt mit Ungarn in gutem Vernehmen bleiben zu wollen, so lange es den Empörern nicht gestatte, in Ungarn den Heerd ihrer anarchischen Bestrebungen zu gründen. Die ungar. Regierung erklärte hierauf, politische Flüchtlinge auch jetzt, wie früher gastfrei aufnehmen, allein nie dulden zu wollen, daß in Ungarn Pläne zur Störung der Ruhe in den Nachbarländern geschmiedet werden. Was endlich die Verhältnisse mit Oestreich betrifft erwähnt der Minister

\*) Zur Verständigung dieses Satzes müssen wir einen Auszug aus einem Bericht aus Bănlak vom 2. Juli aus der Pesth. Ztg. machen. Das walachische Grenzdorf Sz. Mihály am Theeresienkanal, welches treu zu Ungarn hielt, war bis zum 28. Juni von den Söldnern des Carlowitzter Slavenconvent hart bedrängt. An diesem Tag verließen die Auführer die Nähe des Ortes und die zur Hilfe der Sz. Mihályer herbeigezogenen Nachbarn kehrten deshalb auch nach Hause. Eine Division Schwarzenberg Uhlanen unter Commando des Obersten Lederer und eine Compagnie von B. Rukavina besetzte das Ufer des Kanals. — Am folgenden Tage erschienen die Serben wieder. Das Volk sammelte sich in Sz. Mihály um die Horde unter dem militärischen Schutz zu vertreiben und die reifen Saaten zu fesseln. Genug, der Bezirksstuhlrichter und andere ängstliche Herren riefen davon ab und die Hülfe zerstreute sich und die armen Walachen von Sz. Mihály wurden ihrem Schicksal preisgegeben. Den folgenden Tag näherte sich die Horde mit 2 Kanonen dem Dorfe und forderten die Bewohner auf von Ungarn abzufallen. Während nun die Einwohner zusammentrafen um zu berathen, wurde das Dorf an zwei Enden durch herbeigeschickene Mordbrenner angezündet. Die Trockenheit war groß und in wenigen Stunden stand alles in Feuer. Die Einwohner flohen. — Hierauf setzten 3 Büge von den Uhlanen, welche strenge Ordre hatten die Grenze nicht zu überschreiten, über den Kanal und begaben sich in das brennende Dorf, um das weitere Ansinnen der Horde zu erforschen. Secondrittmeister Graf D'Orsai war mit der Beobachtung des Feindes sehr beschäftigt und hatte sich dadurch von seiner Abtheilung etwas entfernt. Er wurde an den Weinbergen von den Aufwiegeln angegriffen, das Pferd unter ihm erschossen, ihm selbst die Stirne gespalten und er endlich durch mehrere Stiche in die Brust getödtet. Ein Gemeiner der ihm folgte wurde auch erschossen. Die Uhlanen mußten der Uebermacht weichen. Hr. D'Orsai hat zwei von den Feinden neben sich erlegt. Als sich das Militär zurückgezogen hatte begann erst die grauenvolle Scene. Die auführerischen Söldlinge, die ihre Thaten frevelnd mit dem Majestätssnamen beschönen, sanken nun zu gemeinen Räubern herunter. Illirer und Serben kamen haufenweise mit Wagen an und beraubten und bestahlen ihre geschlohenen Nachbarn! Als alles gediebt war, zog sich die Horde zurück. Die Mihályer sind nun bettelarm und suchen Zuflucht in fremden Orten. Ihre Saaten sind verwüßt. Ueberhaupt wird dieser Slavenkrieg eine fürchterliche Hungersnoth im Gefolge haben, wenn nicht bald energische Hilfe kommt — denn die reichen Früchte auf dem Felde werden zu Grunde gerichtet. — Der ermordete Rittmeister und der Gemeiner wurden Tags darauf zu Folge eines Prämienantrags von 10 fl. (1) an das Civile in das Provinzialdorf Zichp-háza gebracht, und alda beerdigt.

einer Note des Wiener Ministeriums, wo dieses droht, wenn Ungarn mit den Kroaten einen Krieg anfänge, so wollte es sich neutral erklären. Kossuth stellt diese Drohung des Ministeriums in ihrer ganzen Widersinnigkeit dar und schließt damit, daß gottlob dieses Ministerium an seiner Ohnmacht bereits verschieden sei.

So sei unsere Lage. Wir haben uns auf Niemanden zu stützen. Nicht auf England, das uns übrigens freundschaftlich gesinnt ist: es ist zu weit. Frankreich zu sehr mit sich selbst beschäftigt und selbst noch in Gährung begriffen. Wir sind auf uns selbst zurückgewiesen. Daher mache er den Antrag: das Land solle 200,000 Mann und 42,000,000 fl. votiren. Für jetzt nur 40,000 Mann und 8—10 Millionen. Er werde nächstens einen Finanzplan einbringen, wo er darlegen wird, daß das Land nicht mehr beschwert werden solle als zu M. Theresias Zeiten. Das übrige solle durch eine Anleihe gedeckt werden. Wenn also die Versammlung dies gewähren wolle (Alles erhebt sich wie Ein Mann mit dem Rufe: Wir geben es! Unglaubliche Begeisterung im ganzen Saale). Vor solcher Großherzigkeit beuge ich mein Haupt. Jetzt ist das Vaterland gerettet!

Ein langanhaltender und stürmischer Beifall begleitete diese Rede, welche 1 1/2 Stunde dauerte. Man drängt sich von allen Seiten an den Finanzminister, drückt ihm die Hand und beglückwünscht ihn. Der Präsident spricht den Beschluß des Hauses aus, welcher den Finanzminister ermächtigt zur Errichtung eines Heeres von 200,000 Mann und Aufstreibung der hierzu nöthigen 42 Millionen fl. CM. einen Plan einzubringen. (Ruf: Gehen wir nach Hause!) Der Präsident suspendirt die Sitzung auf eine Stunde.

Wien, 8. Juli. Das Ministerium Pillersdorff ist gefallen. Das ewige Schwanken, das sich „Mißbrauchen lassen“ desselben und endlich jene ganz schlechte Stelle des Schwures, welche das Volk gänzlich ignoriert, das Princip „von Gottes Gnaden“ jedoch um jeden Preis aufrecht erhalten wollte, bewog den Wiener Sicherheitsausschuß endlich energisch für das Volk einzustehen. Das Ministerium Pillersdorff nahm wieder zurück, gab wieder nach, wieder wurde liberaler gethan, geeinkammert etc. Da legte der Ausschuß ein Mißtrauensvotum in die Hand Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Johann und erbat eine neue Zusammensetzung des Ministeriums durch Dobblhoff, Pillersdorff wollte fort, doch man läßt ihn nicht bis er nicht Rechnung abgelegt. — Durch den Fall des Ministeriums Pillersdorff ist vielleicht eine blutige Krise überwunden worden. — Mitteltst Handbillet Sr. kais. Hoheit des deutschen Reichsverwesers Erzherzog Johann ist Dobblhoff mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden. — Die erste vorbereitende Versammlung des Wiener Reichstags hat am 10. Juli stattgefunden.

Aus Innsbruck wird gemeldet, daß sich der Kai-

ser und die Kaiserin und die ganze kais. Familie in dem erfreulichsten Gesundheitszustande befinden. Am 5. Juli wurde zur Feier der Wahl des Erzherzogs Johann zum deutschen Reichsverweser ein großartiges Fest begangen. 400 Fackelträger mit der Nationalgarde und einem Musik- und Sängercorps begaben sich in die Residenz — sangen Lieder, brachten Lebehochs aus und defilirten vor der kais. Familie. 101 Kanonenschuß wirkte zur Verherrlichung der Feier mit!

Die „Kaisacher Zeitung“ vom 7. Juli meldet aus einem officiellen Berichte, daß die sardinische Regierung über Einschreiten ihrer Gesandten zu München und Berlin in Folge der energischen Protestation der deutschen Bundesversammlung, die Blokade des Hafens von Triest aufgehoben und dem Admiral Albin aufgetragen, sich jeder Feindseligkeit sowohl gegen den Hafen, als die Stadt Triest streng zu enthalten.

So sind, wie ein weiterer Bericht meldet, auch bereits gestern (6. Juli) zwei österreichische Schiffe, von Odessa kommend, mitten durch die sardinische Flotte segelnd, ganz unangefochten im Triester Hafen angekommen.

## A u s l a n d.

### Walachei.

Bukarest, 16. Juli. Die Mitglieder der provisorischen Regierung sind bis zum 14. sämmtlich hieher zurückgekehrt. Man trifft sorgfältige Anstalten um die constituirende Versammlung, bestehend aus 300 Mitgliedern je zu 100 aus den 3 Classen der Bevölkerung, nämlich Bojaren, Kaufleute Handwerker zusammen und Landvolk baldmöglichst zusammenzuberufen. Inzwischen die Reaction greift zu einem neuen Mittel, indem sie die Soldaten zur Desertirung und die Officiere zur Quittirung zu bewegen sucht, was ihr auch theilweise gelang. Die Gerüchte von der nahe bevorstehenden Ankunft nicht nur der Russen sondern auch der Türken erneuert sich wiederum; aber die Ohren des Volkes haben sich an diese Gespenster gewöhnt, es will nicht mehr so leichtgläubig sein und ich versichere sie, daß namentlich die Russen außer den wenigen despotisch-conservativen Bojarenfamilien und den Freudenmädchen hier keine Freunde mehr finden werden. Es ist erstaunlich wie dieses Volk durch das Zauberwort „Freiheit“ so plötzlich umgewandelt wurde. Die vielen wie aus der Erde hervorgetauchten Zeitungen thun dabei auch ihre Pflicht. Unter den jungen Leuten gibts viele Entschlossene die bei den Pariser Barikaden auch sehr thätig mitgewirkt hatten. Ich fürchte nur eines: wenn die Russen kommen so wird sich die ganze Wuth der Patrioten über die Aristokratie entladen und es dürfte ein schreckliches Blutbad erfolgen. Schade, daß man die Völker noch immer am Gängelbande führen will. 50 Tausend Russen reichen nicht mehr aus, um die Moldau-Walachen im Zaum zu halten.



## Licitations- = Kundmachung.

Von Seite des kaiserl. königl. Fortificationsbauamtes zu Carlsburg, wird hiemit zum allgemeinen Kenntniß gebracht; daß

am 21. August 1848,

die Licitation wegen Einlieferung der bei dem k. k. Fortificatio zu Carlsburg in der Zeit vom 1. November 1848 bis letzten October 1851 erforderlich werdenden, theils eichenen theils weichen Bauholz-Gattungen und derlei Holzschnittwaaren, so wie des weichen Brennholzes, für den Fortificationsziegelschlag und zwar mit einem Kautionserlag von zusammen 350 fl. C.M., und für den Fall als von den Licitationslustigen beabsichtigt werden sollte, nur auf die weichen Bauholzgattungen sammt Schnittwaaren allein Anbothe zu machen mit einem Kautionserlage von 150 fl., für die Lieferung bloß des eichenen Bauholzes von 50 fl., und für das erforderliche Brennholz von 50 fl. C.M.,

am 22. August 1848,

die Licitation wegen Bestellung des auf vorgedachte Zeit nöthig werdenden Fuhrwerks und der Sand- und Schotterlieferung mit einem Kautionserlage für diese Gegenstände von zusammen 150 fl. C.M.,

am 23. August 1848,

die Licitation rücksichtlich der Einlieferung des in der Zeit vom 1. November 1848 bis Ende October 1849 erforderlichen Quantum reinen Brenn- respektive Kessbühl von beiläufig 370 $\frac{1}{2}$  n. ö. Maß mit einem Kautionserlag von 20 fl. C.M.,

jedesmal um die 9. Vormittagsstunde in der Carlsburger Fortificationsbaurechnungskanzlei, woselbst die Erstehungslustigen sich an den vorbezeichneten Tagen einfinden wollen, abgehalten werden wird. Indem, der zur Versteigerung zugelassen werden will, muß sich über seinen guten Ruf und Vermögensumstände — so wie rücksichtlich der Holzlieferung und des Fuhrwerks, über seine Sefähigkeit zu Carlsburg und dessen weiteren Eignung für das eine oder das andere zu übernehmen gesonnene Geschäft — mit einem ortsobrigkeitlichen Zeugnisse gehörig ausweisen, daß er nicht allein mit der einzulegenden Caution, sondern auch außerdem noch durch ein beständiges Vermögen, dem Aerar hinlängliche Sicherheit zu leisten im Stande sei, und die obbestimmte Kautionserlage für die beabsichtigende Lieferung oder Fuhrleistung noch vor Beginn der Verhandlung zu Handen der Kommission, und zwar entweder in Baarem, in k. k. Staatsobligationen, welche letztere nach dem jetzt bekannnten börsenmäßigen Course berechnet werden, oder in einer Realcaution d. i. in grundbüchlerlich versicherten Realitäten zu erlegen, in welchem letzteren Falle müssen die Papiere schon früher, und zwar ganz getrennt vor der gegenwärtigen Verhandlung von der hierzu berechtigenden Gerichtsbehörde, mit Rücksicht auf die hierlandsbestehenden Vorschriften, als vollkommen gültig und annehmbar anerkannt und bestätigt sein, widrigens der betreffende Asciovant ohne Rücksicht von der Licitations ausgeschlossen bleibt.

Die Kautionserlage des Erstehers hat, bis zum Ausgange des Contrakts und der Haftdauer in der k. k. Fortificationshauptcasse deponirt zu verbleiben.

Die Licitationslustigen der Brennholz-Lieferung, wollen eine Musterprobe des Brennholzes zur Verhandlung beibringen, und im Falle sie sich durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen wollen, so haben selbe denselben mit einer gerichtlich ausgestellten bündigen Vollmacht zu versehen, ohne welcher keinem Bevollmächtigten gestattet wird, an der Licitations Theil zu nehmen.

Für den Fall, daß zwei oder mehrere Personen die Lieferung oder Fuhrleistung erstehen wollen, so bleiben sie zwar für die genaue Erfüllung derselben dem Aerar in solidum, das ist: Einer für Alle, und Alle für Einen haftend. Es haben aber dieselben Einen von ihnen, oder aber eine dritte Person namhaft zu machen, an welchen alle Aufträge und Bestellungen von Seite der Behörde ergehen, und mit dem alle auf den Kontrakt Bezug nehmenden Verhandlungen zu pflegen sein werden, der die erforderliche Rechnungen zu legen, alle im Kontrakte bedingenen Zahlungen gegen die vorgeschriebenen Ausweise, Rechnungen und sonstigen Dokumente in Empfang zu nehmen, und hierüber zu quittiren hat, kurz der in allen auf den Kontrakt Bezug nehmenden Angelegenheiten als der Bevollmächtigte der den Kontrakt in Gesellschaft übernehmenden Mitgliedern, in solange angesehen werden wird, bis nicht dieselben einstimmig einen anderen Bevollmächtigten mit gleichen Rechten und Befugnissen ernannt, und denselben mittelst einer von allen Gesellschaftsgliedern unterfertigten Erklärung, der mit der Erfüllung des Vertrages beauftragten Behörde namhaft gemacht haben werden. Nichts desto weniger haften aber, wie schon oben bemerkt wurde, die sämtlichen Kontrahenten für die genaue Erfüllung des Kontraktes in allen seinen Punkten in solidum und es hat demnach das Aerar das Recht und die Wahl sich zu diesem Ende an wen immer von den Kontrahenten zu halten, und im Falle eines Kontraktbruchs oder sonstigen Anstandes seinen Regress an den ein oder den andern, oder an alle Kontrahenten zu nehmen.

Die übrigen Licitationsbedingungen, von denen nicht abgegangen wird, können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden mit Ausnahme an Sonn- und Feiertagen, in der k. k. Fortificationsbaurechnungskanzlei eingesehen werden. Carlsburg, am 12 Juli 1848.

Einladung zur Pränumeration  
auf den  
zweiten Semester des siebenten Jahrganges  
des politisch-belletristischen Tageblattes

# Der Ungar,

Zeitschriftliches Organ,  
für politisches Interesse, für Kunst, Lite-  
ratur, Theater und Mode,  
nebst dem Ergänzungsblatte:

**Westher Reichstagszeitung**

und dem

„**Begleiter und Anzeigeblatte**“

im Gebiete des Handels, der Industrie und aller dahin  
einschlagenden Fächer.

Vom ersten Juli ab wird der „Ungar“ statt wie bisher  
in einem halben, in einem

**ganzen Bogen täglich**

(Sonntags- und Feiertage ausgenommen)

in ganz neuer, eleganter Ausstattung erscheinen.

Die Modenbilder und Kunstbeilagen aller Art erscheinen  
in Zukunft in noch erhöhterer Eleganz und namhaft  
vermehrt.

Trotz der bedeutenden, höchst kostspieligen Erweite-  
rung dieser Blätter, die es uns möglich macht, alles In-  
teressante und Mittheilenswerthe im Gebiete der Unter-  
haltungslektüre und der politischen Interessen unsern Les-  
ern bieten zu können, setzen wir folgenden gewiß mäßi-  
gen **halbjährigen Pränumerationspreis** fest:

Für Pesth und Ofen mit täglicher freier Zusendung  
ins Haus (statt 5 fl.) 5 fl. 30 kr. C. M. Mit portofreier  
zweimaliger Postversendung (statt 6 fl. 24 kr.) 7 fl. C.  
M. Mit täglicher Postversendung (statt 7 fl. 12 kr.)  
7 fl. 48 kr. C. M.

**Pränumeration** wird angenommen bei allen k.  
Postämtern Ungarns und Siebenbürgens.

Pesth, im Juni 1848.

**S. Klein,**

Redakteur und Herausgeber des „Ungar.“

## Licitations-Ankündigung.

Die, im Hungarischen Comitath liegende Dobraer Ge-  
meinde gibt hiemit kund, daß im Laufe dieses Jahres,  
am 4. August durch eine öffentliche Versteigerung den  
Meistbietenden auf eine 3 Jahre dauernde Nutzung  
nachstehende Gegenstände errentirt werden, als:

1. Das, auf dem Plage liegende große Gasthaus  
mit aller Wirth- und Schankgerechtigkeit.

2. Die Fleischbank mit allen dazu gehörigen Ge-  
rechten.

3. Das, auf dem Plage liegende Gewölb sammt  
Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, dann Hof und Gar-  
tengrund.

4. Die, auf der Marosch gegen den Ort Kimpury  
führende Ueberfuhrtsplette.

5. Die Lebzelter Gerechtsamme, welche im alleinigen  
Verkaufe dieser, auf den, im Orte 4mal vorkommenden  
Zahrmärkten bestehen.

6. Die 2 Gemeinde-Mahlmühlen, die eine mit 2  
die andere mit 4 Gängen.

Die Dauer der Arendzeit beginnt am 1. November  
l. J. und es sind die Arendbedingungen bei dem hiesigen  
Ortsnotariate einzusehen.

Es wird hiermit allgemein bekannt gemacht: daß die  
von einem gewissen Johann Bilosch, gewesenen Arendator  
in Kovasna, dessen Aufenthaltsort jetzt unbekannt ist,  
unterm 24. April 1848 dem hiesigen Eisenhändler Jakob  
Petermann, für ein Darlehn von 300 fl. W. W. ver-  
pfändeten Effecten nämlich:

1. Eine silberne Löffelstasse sammt 6 Stück Kaffee-  
löffeln, zusammen 24 Loth Silber;
2. Eine goldene Sackuhr;
3. Ein paar goldene Knöpfe in die Ohrgehänge;
4. Ein goldener Ring mit einem Smaragd und ei-  
nem Diamanten; und
5. Ein goldener Ring mit einem Diamanten;

licitando gerichtlich verkauft und die obgedachte Forderung  
aus deren Verkaufspreise bezahlt werden wird; wofür  
binnen 3 Monaten gegen diese Forderung und den Ver-  
auf der Pfänder bei diesem Gerichte keine gegründete  
Einwendung gemacht werden wird.

Kronstadt, den 26. Juni 1848.

Das Kronstädter Stadtgericht.

**Als Haushälterin und Wirth-  
schafterin** kann ich eine einsichtsvolle und rüstige Frau  
von Gesinnung, Bildung und Charakter, welcher neben der  
deutschen auch die französische Sprache geläufig ist, so-  
wohl aus Theilnahme an ihrem Schicksal als aus Ueber-  
zeugung von ihrer Rechlichkeit und Lichrigkeit bestens  
empfehlen und bitte Herrschaften, die einer solchen be-  
dürfen, um nähere Auskunft sich an mich zu wenden.

Wilhelm Nemeth,  
Buchhändler in Kronstadt.

## Zur Nachricht.

Das Haus des Demeter Joanovits in der oberen  
Vorstadt, Katharinengasse sub Nr. 286 ist zu verkaufen.  
Kauftebhaber wollen sich gefälligst bei dem Genannten,  
Haus Nr. 210, oder bei seinem Schwager Nikolaus  
Jankovits um das Nähere erkundigen.

Im Hause Nr. 591 in der Heiligleichenamsgasse  
sind Wohngelegenheiten von Michael l. J. angefangen  
zu vermieten.

# Versicherungen gegen Feuerschäden bei der

Kaiserl. Königl.



privilegirten

## Azienda Assicuratrice in Triest.

Auf Gebäude aller Arten, Gewerbs- und Wirthschafts-Requisten, häusliche Fahrnisse, Borräthe der Gewerbe, der Oekonomie, und des Handels, Viehestände in Stallungen,

### Feld- und Wiesenfrüchten,

unter Bedachung und auch auf freiem Feld zc. können täglich bei unterfertigter Hauptagentschaft, als auch durch folgend bemerkte Herren Agenten erlangt werden:

In Kronstadt bei Herrn J. C. Mieß, Kaufmann.

Mediasch bei Herrn J. Fleischer u. Sohn, Kaufleute.

Schäßburg bei Herrn J. Habersang, Buchhändler.

Szászváros bei Herrn F. J. Leonhard, Kaufmann.

Karlsburg bei Herrn Samuel Megay, Rohwaarenhändler.

Fogarasch bei Herrn Michael Alzner, Kaufmann.

Nagy-Enyed bei Herrn Alexander v. Borbereki.

Sepsi Szent György bei Herrn Samuel v. Röll, Apotheker.

Székely Udvarhely bei Herrn J. Andreas Raunz, Apotheker.

Hätzeg bei Herrn Daniel Bogdány, Kaufmann.

Mühlbach bei Herrn Friedrich Schmidt, Kaufmann.

Agnethlen bei Herrn M. F. Kauffmann, Apotheker.

Déva bei Herrn A. Auner, k. k. Postexpeditor.

Die neu eröffnete Abtheilung zur gegenseitigen Versicherung gegen Hagelschlag

1) Auf Futterkräuter.

2) " alle gewöhnlichen Getreidearten, Delsaaten, Schoten und Hülsenfrüchte.

3) " Gemüse- und Obstgärten, so wie Hanf und Flach als Spinnstoffe.

4) " Wein, Tabak, Hopfen und alle Handelsgewächse

empfiehlt sich ebenfalls der Aufmerksamkeit bedienend.

### Die Hauptagentschaft für Siebenbürgen

der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest.

**J. Franz Zöhner,**

Bevollmächtigter Hauptagent.

Das Hauptagentschafts-Comptoir befindet sich in Hermannstadt, im ehemals Graf Bethlen, jetzt der Hermannstädter Sparcasse angehörigen Hause, No. 141 auf dem großen Platz.

### Zur gefälligen Beachtung.

Ein ergiebiger silberhaltiger Bleibau nebst zwei in gutem Stande auf Zernester Hattert löbl. Kronstädter Distrikts befindlichen Pochwerken, werden verkauft. Das Nähere erfährt man mittelst frankirten Briefen, oder auch mündlich, vom dormaligen Zernester Pächter und Gewerken Martin Dück wohnhaft in Kronstadt.

In der Purzengasse im Hause des Herrn Peter Schnell Apotheker Nr. 203, sind beim Em. Eb. Schaffio griechischen Kaufmann, verschiedene Gattungen von weißen, blauen und rothen Maschin-Baumwollgarnen, Baum-

wolle, Java, Indigo, Breslauer Röhre, Bündhölzchen, Sidibus und Glanz-Schuhwische von der besten Qualität, welche Waaren er aus der ersten Hand bezieht, um den äußerst wohlfeilsten Preis zu bekommen im Großen und Kleinen. Kronstadt, im Monat Juli 1848.

### Ein guter Flügel

oder ein Pianoforte wird auf längere Zeit zu miethen gesucht. Man bittet, das Nähere in der hiesigen Buchdruckerei zu erfragen.